



Institut für Österreichische Geschichtsforschung
Universität Wien, Universitätsring 1, 1010 Wien

EINLADUNG

zum 219. Institutsseminar
am Montag, dem 15. Jänner 2018, um 17 Uhr c.t.
im Hörsaal des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung

Daniel A. Di Liscia
(LMU München)

Die Formlatitudenlehre und die Verbindung zwischen Mathematik, Naturphilosophie und Logik an der Wiener Universität des Spätmittelalters

Das späte 14. und zum großen Teil das 15. Jahrhundert können nicht nur in sozialpolitischer Hinsicht als eine „Zeit des Umbruchs“ bezeichnet werden, sondern auch, wenn man das Zusammenspiel von Mathematik, Naturphilosophie und Logik berücksichtigt, in epistemologischen Hinsicht. Zu einem ersten Umbruch kam es am Anfang des 14. Jahrhunderts bei den Oxford-*calculatores*, als diese die Anwendung der Mathematik auf die Naturphilosophie förderten und zugleich die Logik mit mathematisch-naturphilosophischen Inhalten ergänzten. Zu einer zweiten Wende kam es dann, als Nicole Oresme bei der Entwicklung seiner „*configurationes*-Lehre“ die Geometrie als Basis einer ganz neuen Disziplin übernahm. Dieser geometrisierende Ansatz ist auch in dem kürzeren *Tractatus de latitudinibus formarum* vorhanden, einem Text, der mehr als jeder andere die Weiterentwicklung dieses Ansatzes geprägt hat. Hierbei kommt der Wiener Universität, wo alle Ideen der *Calculatores*-Tradition gut bekannt waren und wo insbesondere dieser Text eifrig studiert, gekürzt und kommentiert wurde, eine entscheidende Rolle zu. In der Lehre kristallisierte sich eine neue, einzigartige Disziplin heraus: die sogenannte Wissenschaft der Formlatituden (*scientia de latitudinibus formarum*).

In meinem Vortrag werde ich auf die historische Entwicklung und den epistemologischen Hintergrund dieser Disziplin eingehen. Dabei werde ich eine Reihe von bisher kaum bekannten Dokumenten zur Sprache bringen, die uns genauer zeigen, mit welchen Schwierigkeiten die Wiener *magistri* sich beschäftigt haben, und diskutieren, wo die Grenzen der spätmittelalterlichen Universitätsausbildung bei der Gründung einer neuen Disziplin lagen.

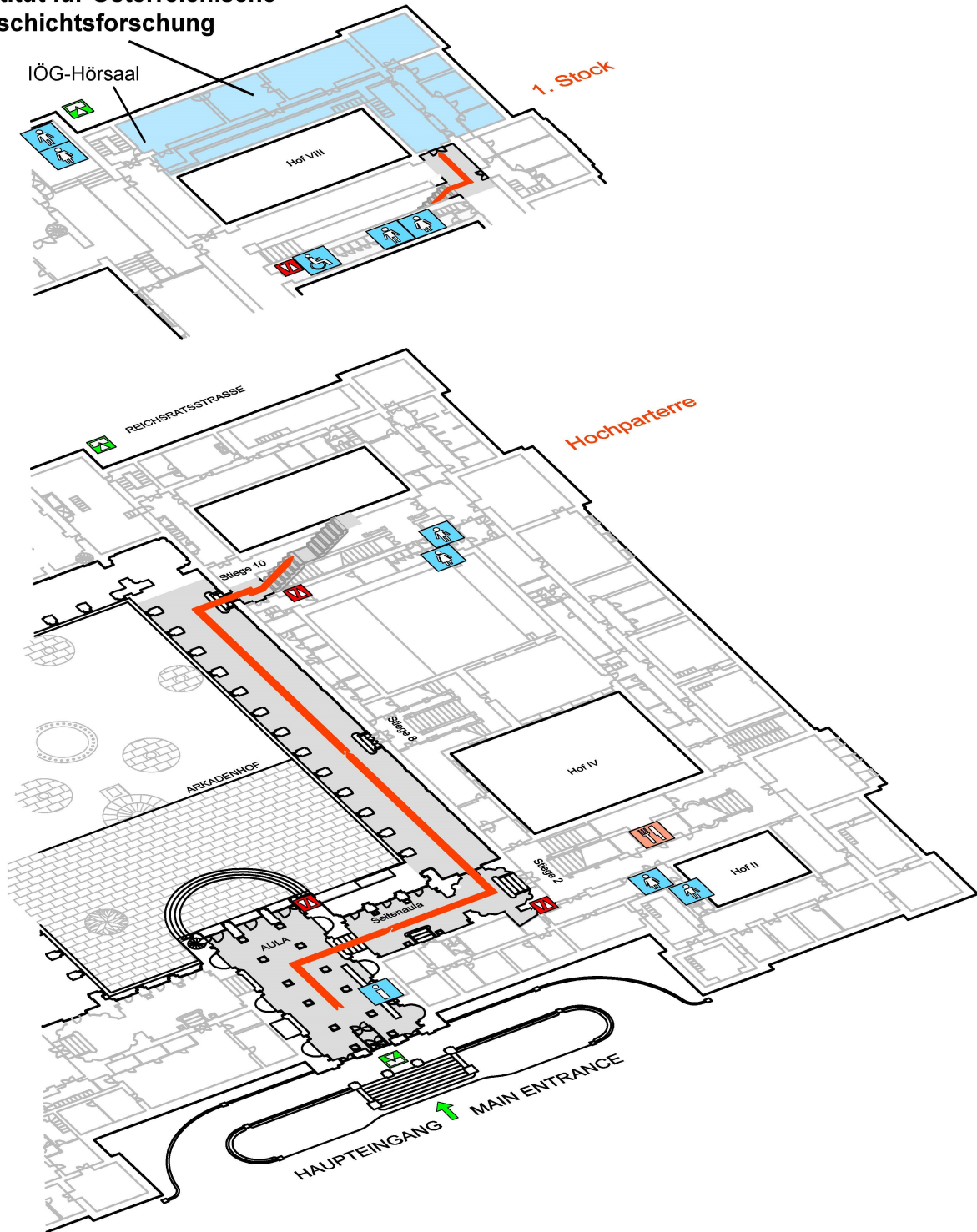
Daniel A. Di Liscia: Mitarbeiter des MCMP (Munich Center for Mathematical Philosophy, LMU München) mit seinem Projekt „Jacobus de Neapoli und die Tradition *De perfectione specierum*“ (Finanzierung von der DFG). Gastprofessuren und Lehrtätigkeiten an zahlreichen Universitäten im In- und Ausland. Organisation der internationalen Tagung *Quantifying Aristotle. The Impact, Spread and Decline of the calculatores Tradition* (München, 23.–25. Mai 2018).

Moderation: Edit Anna Lukács

Thomas Winkelbauer
Institutsdirektor

Gäste sind herzlich willkommen!

Institut für Österreichische Geschichtsforschung



Ausgang
Exit



Aufzug
Elevator



Portier
Information Desk



WC Damen
Ladies



WC Herren
Men



Behinderten-WC
Disabled



Gastronomie
Food & Beverages